

«Der Steinmetz wäre vermutlich noch heute am Spitzen»

Die neue Stadthausfassade mit den grossflächigen Reliefbildern von Yves Netzhammer lässt niemanden kalt. Was die wenigsten wissen: Die elf massiven Betonplatten des Kunstwerks wurden bei der Firma Külling AG in Wilchingen durch den wohl grössten Roboter der Region vorbearbeitet. **Von Rolf Fehlmann**

In ihr graues Gewand gehüllt, eine Querflöte in der Hand, schwebt die Gestalt elegant über dem Hallenboden, wo ein massives, quadratisches Fassadenelement aus rötlichem Beton platziert ist.

Unter der grauen Schutzhülle verbirgt sich indes keine Musikerin, sondern einer der leistungsfähigsten Industrieroboter, der in der Region Schaffhausen im Einsatz ist. «Er war auf einer Fachmesse ausgestellt, und wir konnten ihn anschliessend zu guten Konditionen übernehmen», erzählt Roland Külling, Geschäftsführer und Mitinhaber der Külling AG in Wilchingen. Trotz dieses attraktiven Angebots hätten sie sich die Investition reiflich überlegt: «Damit wir nämlich den Roboter nutzen konnten, mussten wir erst unsere bestehende Werkshalle um 25 Meter erweitern.»

Eines der Hauptargumente für die Beschaffung des Roboters sei dessen sechssachsige Konstruktion gewesen, ergänzt Felix Külling, Leiter Technik und Mitinhaber der Firma. «Der Roboter kann seinen Arm so drehen, dass das Werkstück von überall her frei zugänglich ist. Zudem erreichen wir damit grössere Höhen und wir können Rundungen fräsen, die sich mit dem bereits eingesetzten Fünf-Achsen-Bearbeitungszentrum nicht realisieren lassen.» Im Tagesgeschäft wird der Roboter zum Fräsen und Schleifen verwendet, um zum Beispiel unterschiedlichst geformte Treppen zu bearbeiten oder Rundungen und Vertiefungen in Werkstücken zu erzeugen. Genutzt wird die Anlage auch zur mannigfaltigen Bearbeitung verschiedenster Gesteinsoberflächen.



Einer der grössten Roboter der Region im Dienst der Kunst: In der Werkshalle der Firma Külling AG in Wilchingen fräste der «KR 1000 titan» die

Motive in die tonnenschweren Fassadenplatten.

BILD SIBYLLE MEIER

Dass der Roboter bei der Umsetzung des Fassadenkunstwerks am neuen Stadthaus zum Einsatz kommen würde, sei eigentlich so nicht vorgesehen gewesen, sagt Felix Külling. Der Künstler habe zunächst gar nicht gewusst, dass die Külling AG einen Roboter hat. «Er ging davon aus, dass wir elf Platten herstellen, und dass diese am Bau eingesetzt werden», sagt Roland Külling. «Dann sollte der Steinmetz die Motive zeichnerisch auf die Platte übertragen und sie aus dem Beton herausspitzen.»

Stahlkonstruktion als Auslöser

Dass schlussendlich der Roboter die elf Betonelemente vorbearbeitete, habe sich aus dem Verlauf des Bauprojekts so ergeben, berichtet Roland Külling. Eine stählerne Treppenkonstruktion im Innern des neuen Verbindungsgebäudes habe es unmöglich gemacht, die Decke, wie ursprünglich geplant, konventionell zu betonieren; entsprechend mussten die Fassaden- und die Deckenkonstruktion anders gestaltet werden. Das wiederum hatte zur Folge, dass die Külling AG die erforderliche Fachwerkkonstruktion aus Beton vorfabrizierte, sodass man sie auf der Baustelle zusammenfügen konnte. Roland Külling: «Die Innovation bestand darin, dass wir sozusagen die gesamte Eingangskonstruktion vorfabriziert haben.»

Erst Roboter, dann Steinmetz

Im Verlauf der Entwicklung des Kunstwerks hätten Künstler und Steinmetz gemerkt, dass es viel zu lange dauern würde, wenn sie die Betonelemente von A bis Z vor Ort am Bau bearbeiteten, sagt Felix Külling: «Ausserdem hätte das zu viel Dreck und Lärm verursacht.» Und Roland Külling fügt an: «Mit der Zeit sagten wir uns, es kann doch nicht sein, dass der Steinmetz auf den Platten bis zu drei Zentimeter Beton wegschneiden muss – er hat keine Vorstellung davon, wie hart dieses Material ist. Vermutlich wäre er noch heute am Spitzen.»

Das Traditionsunternehmen investiert mit einem Roboter in seine Zukunft

Für die Firma Külling AG in Wilchingen ist die kundenspezifische Fertigung zu einer wichtigen Marktnische geworden – das Unternehmen fertigt gemäss eigenen Angaben alles auf Bestellung und alles auf Mass.

In der Werkshalle der Külling AG steht mit dem Roboter des Typs KR 1000 titan einer der grössten und leistungsfähigsten seiner Art in der Region. Die Anlage des Herstellers Kuka ist ausgelegt für die Handhabung von Bauteilen bis zu einem Gewicht von zehn Tonnen. Die Külling AG habe in den Roboter investiert, weil dessen Einsatz die weitere Entwicklung der Firma unterstütze, sagt Geschäftsführer Roland Külling. Die Vorfabrikation von Bauelementen nehme zu und werde für die Firmatendenziell wichtiger, auch wegen des Fachkräftemangels auf den Baustellen. Das Unternehmen

stellt alles selber her und transportiert es mit seinem Fuhrpark von fünf Lastwagen auch selber zum Kunden. Das mache die Firma agil und flexibel, sagt Roland Külling, und darum könne sie rasch auf Kundenwünsche reagieren.

Das Angebot der Külling AG umfasst verschiedene Produktsegmente. Dazu zählen Bodenbeläge in Kunststein, die passenden Treppen im gleichen Muster, Balkonbrüstungen, Fenstereinfassungen, Lift- und Dachrandelemente. Weil das Unternehmen alles aus einer Hand liefert, haben seine Kunden lediglich einen Ansprechpartner.

Die Firma wurde 1905 gegründet und befindet sich seit 1910 am heutigen Standort beim Bahnhof Wilchingen-Hallau. Sie ist heute in vierter Generation familiengeführt und beschäftigt 78 Personen sowie 10 Subunternehmer und Freischaffende. (rf.)



Die Fassade des neuen Stadthauses zieren elf Betonplatten mit Motiven des Künstlers Yves Netzhammer. Sie wurden mit einem Spezialroboter vorgefräst und danach von Hand ausgearbeitet.

BILD ROLF FEHLMANN